

OPTION – Spuren der Erinnerung

Franz Prader aus Kitzbühel

Vom Bauernbüabl zum Modeberater der Reichen und Schönen dieser Welt!

Liebe Leser der Südtiroler Heimat!

Nicht immer ist ein Interview von mir darauf ausgerichtet, Schicksale und persönliche Erlebnisse zu hinterfragen, um zum Teil erschütternde Schicksale aufzuschreiben. Es ist mitunter auch befreiend und schön, wenn man den Lebensweg von erfolgreichen Menschen, die ihre Geburtsstunde in Südtirol hatten, dem Leser unserer Zeitung näher bringen kann. Josef Profanter als Obmann des Vereins der Südtiroler in Kitzbühel hat mir den Kontakt zu Franz Prader, Schneidermeister in Kitzbühel, vermittelt. Wenn man die Geschichte des Hauses Prader als Haus der „Haute Couture“ nur ein wenig verfolgt, so merkt man schnell, dass hier das Handwerk zur Kunst des „Kleidermachens“ hochstilisiert wurde. Betritt man die Räume des „guten Geschmacks“ in der Josef Heroldstraße in Kitzbühel, ist die Handschrift eines Meisters sofort erkennbar. Mit 86 Jahren steht Franz Prader noch immer täglich in seinem Geschäft, um Kunden im Modestyle zu beraten, damit sie als



Die Großfamilie Prader in Afers bei Brixen

zufriedene Kunden sein Geschäft bzw. die Schneiderwerkstatt wieder verlassen. Wer aber ist Franz Prader? In meinem Gespräch mit ihm habe ich versucht, seinen Lebensweg an den vielen Wegkreuzungen des Lebens, die er für sich entschieden hat einzuschlagen, nachzuzeichnen.

Das Elternhaus!

Franz Prader wurde 1935 in Afers bei Brixen geboren. Seine Eltern bewirtschafteten den väterlicherseits übergebenen Hof als landwirtschaftlichen Betrieb. Die Zeiten für

die deutschsprachige Bevölkerung war durch den faschistisch-nationalen Druck der italienischen Verwaltung mehr schlecht als recht. Ausgelöst wurde diese Situation durch die politische Umstrukturierung in allen Belangen der deutschsprachigen Gesellschaft. Zur faschistischen Politik gehörte auch die Zerstörung gewachsener Organisationsstrukturen wie dem Bauernbund. Das Tiroler Höfegesetz, das die erbliche Hofteilung verhinderte und damit eine geschlossene Erbfolge verordnete, wurde z. B. außer Kraft

gesetzt. Ziel war die systematische Auslöschung des Bauerntums mit den Mitteln der Verhinderung der Wirtschaftlichkeit und der Eroberung des „Bodens“. In diesem Spannungsfeld entschieden sich die Eltern von Franz Prader, Südtirol zu verlassen. In meinem Gespräch mit Franz Prader meinte er: „Meine Eltern mit neun Kindern waren gezwungen, die Heimat zu verlassen. Wir wären verhungert.“ In diesem Teil meines Gesprächs wurde von Franz Prader besonders betont, dass seine Mutter ladinische Wurzeln hat. Stammend



aus St. Martin in Thurn, einer der fünf ladinischen Gemeinden im Gadertal (siehe auch Titelbild und Bericht über Ladinien auf Seite 4-5). Die bodenständige Art des Vaters als Bergbauer und die mütterliche handwerklich-künstlerische Wesensart der Ladinier waren sicherlich eine Gen-Mischung, die den Weg von Franz Prader vorgezeichnet hat. Ein Weg, der ihn in die lichten Höhen der „Schönen und Reichen“ bringen sollte. Noch war es aber nicht soweit.

Abschied aus Südtirol

Antwortend auf meine Frage, ob er Erinnerungen vom Abschied aus dem elterlichen Hof hätte, meinte er, dass er zu klein gewesen sei, um Erinnerungen an diesen Augenblick zu haben. Sehr wohl aber, von der ersten Station der familiären Wanderung durch halb Europa. Die erste Station war Erl bei Kufstein. Franz Prader meinte dazu: „Wie und warum“ die erste Station ein Gasthaus war, kann ich nicht beantworten. Ich denke, dass die Zuteilung durch die deutsche Administration eher zufällig war. Im Gegensatz zu zugeteilten Wohnungen der Optanten waren oder wurden wir Besitzer des „GH Schwoagen“. Mein Vater war aber kein überzeugter Gastwirt. Es dauerte nicht lange und die nächste

Übersiedlung stand an. In „Söchtenau“ (im heutigen Landkreis Rosenheim) erwarben meine Eltern einen Bauernhof. Ich wurde als Hüterbub im familiären Betrieb eingesetzt. Als Hüterbub auf der Weide in Söchtenau musste ich miterleben, wie durch die Bombardierung Gebäude vernichtet und Menschen getötet wurden. Auch wir wurden in Söchtenau ausgebombt. Deshalb flüchteten wir nach Luxemburg. In Luxemburg erweiterte sich die Familie um weitere 4 Kinder. Um es kurz zu machen. Luxemburg war nicht die letzte Station. Von Luxemburg ging es nach München und wieder nach Söchtenau. Söchtenau deshalb, weil mein Vater das Anwesen, das noch immer im Besitz der Familie war, verkaufen konnte und mit dem Erlös in Absam ein Haus gekauft wurde. Wir waren wieder in Tirol gelandet.

Absam, bei Hall in Tirol

Für mich stand in dieser Zeit des Aufbaues in Absam auch noch die Entscheidung der Berufswahl an. Meine Mutter meinte: „Werde Schneider. Zum Anziehen brauchen die Leut' immer einen Schneider“. Die Fa. Novotny in Innsbruck war gewillt, mich als Lehrling in der Kunst der Herren- und Damenschneiderei auszubilden. In Innsbruck lernte ich Sepp Reinalter

kennen. Sepp Reinalter ist als Erfinder der Keilhosen bekannt, obwohl die Idee der Keilhose eigentlich einem Herrn Kaltenbrunner aus Linz zuzuschreiben ist. Sepp Reinalter hat die Keilhose perfektioniert und salonfähig gemacht. Nach der Ablegung der Gesellenprüfung und 1954 die Prüfung zur Erlangung des Meisterbriefes waren für mich Meilensteine, weil sie mir den Weg zur Selbstständigkeit eröffneten. Die Verbindung mit Sepp Reinalter eröffnete mir auch den Weg nach Kitzbühel. Sepp Reinalter war zweifelsohne der Keilhosenkönig. Ich darf für mich allerdings den Anspruch erheben, dass ich der Erfinder des Skianzugs bin, den ich erstmals für meine Tochter Susanne nähte.



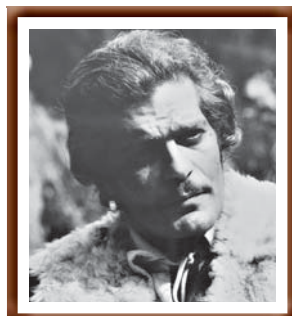
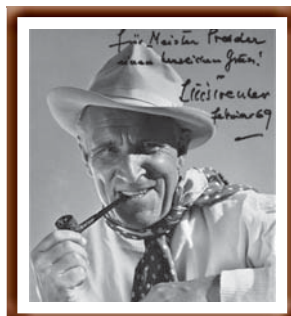
Kitzbühel

Ab 1960 führte ich die Verkaufsniederlassung von Sepp Reinalter in Kitzbühel. In Kitzbühel reifte in mir auch der Entschluss, eine eigene Schneiderwerkstätte zu etablieren, zumal ich mit meinem Bruder Hans,



Susanne Prader mit dem 1. Skianzug

der für mich ein genialer Künstler der Umsetzung meiner modischen Vorstellung war, einen Mitarbeiter der Extraklasse hatte. 1964 war es soweit. In dieser Zeit entstand die Linie der Prader-Hosen. Die Prader Hosen zeichneten sich dadurch aus, dass der Schnitt der Hinterhose etwas länger ist, als der Schnitt der Vorderhose. Dadurch beult sich die Hose am Knie nicht aus. Eleganz war für mich immer meine Vorstellung für modische Kleidung. Ein gut proportionierter Körper ist eine Seltenheit. Ich bin deshalb als Schneider wie ein Schönheitschirurg, allerdings ohne Messer. Ich operiere mit Farbe, Stoff und Schnitt. Ein weiterer Meilenstein war der Kauf der Liegenschaft in der Josef Heroldstraße. Direkt am Weg zur Hahnenkammbahn gelegen ist die Lage meines Geschäftes ideal,





um Kunden und Kundinnen einzuladen, das Haus Prader zu besuchen.

Die Welt des Films, des Sports und der Wirtschaft zu Gast im Hause Prader

Wenn man die „heiligen Hallen“ in der Josef Heroldstraße betritt, so ist sofort erkennbar, dass Franz Prader mit der Welt der Prominenten auf „Du und Du“ war und ist. Gemeinsame Fotos mit Weltstars wie Omar Sharif, Robert Redford, Romy Schneider, die Kessler Zwillinge, Peter Alexander, Sean Connery, Nathalie Wood, Arnold Schwarzenegger, Udo Jürgens u.v.m. sind Zeugen einer gelebten Philosophie von Franz Prader. Nämlich: „Meine Werbung ist meine Kleidung. Eleganz gepaart mit der Qualität von handwerklicher Schneiderkunst ist in allen Schichten der Gesellschaft gefragt. Ich mache aus Menschen keine Stars, ich bringe sie zum Glänzen.“

Liebe Landsleute und Leser der SH!

Das Gespräch mit Franz Prader führte ich in seinem Geschäft in Kitzbühel im Beisein unseres Präsidenten Helmuth Angermann, Obmann Seppi Profanter und seinem Kassier Emil Auer. Beeindruckend war vor allem die Agilität von Franz Prader. Er wollte nur stehend interviewt werden. Immer wieder wurde das Gespräch von Kundeneintritten unterbrochen, die er persönlich begrüßte. Ein Profi als Künstler der Gewandung und ein PR-Profi. Zusammengefasst ergibt sich, dass der Erfolg seines Lebensweges ein Vorprogrammierter war. Vom Bauernbuben aus Südtirol zum gefeierten Maestro der Mode und des guten Geschmacks in seinem Kitzbühel. Chapeau, Hr. Kommerzialrat Franz Prader.

Gebhard Leitinger

